

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

255 (1.11.1919) Erstes Blatt

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Preis: Abgabe: 1.80 M. durch unsere Läden jeweils 1.70 M. am Postamt 1.75 M. durch den Postboten jeweils 1.90 M. monatlich vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag. Anzeigen: Die 7. und 8. Spalte abends. Fernspr. Nr. 123. Redaktion Nr. 451. Anzeigen: Die 7. und 8. Spalte abends. Fernspr. Nr. 123. Redaktion Nr. 451.

## Bethmann über die politische Militärherrschaft.

### Mahregeln zur Kartoffelversorgung.

**Berlin, 31. Okt.** Um eine härtere Kartoffelbeschaffung nach den verschiedenen Bedarfsverhältnissen zu erreichen, sind zur Beseitigung der augenblicklichen Transport- und Vertriebsprobleme seitens des Eisenbahnministeriums einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet des Verkehrswesens geplant. Damit gleichzeitig trotz der teilweise erfolgten Einmischung der Kartoffeln härtere Kartoffelantefertigung erfolgt, wird mit Wirkung vom 8. Nov. angeordnet, daß für jeden bis zum 15. Dez. auf die Auflage zu liefernden Zentner Speisekartoffeln neben den bisher auf Grund der Verordnung vom 15. Juni (Reichsgesetzblatt Seite 647) festgesetzten Höchstpreis und Zuschlag eine besondere Schmelzpreisprämie von 2 Mark bezahlt werden darf. Weitere Erwägungen über die Gewährung von Befreiungsgünstigkeiten bei Erfüllung anderer Teile des Lieferungsplans, sowie über die Verfügbarmachung von Düngemitteln an Landwirte zur Vermehrung der Kartoffelablieferung sind im Gange. Eine Erstattung der Zuschläge aus Reichsmitteln kommt nicht in Frage.

### Zur Bekämpfung der Wohnungsmangel.

**Berlin, 31. Okt.** (Privattelegraph.) Zum Zwecke der Bekämpfung der Wohnungsmangel in der preussischen Stadt den Vertrag von 35 Millionen in den neuen Etat ein. In Berlin suchen zur Zeit mehr als 80 000 Familien und Einzelpersonen Wohnung.

### Veranstaltungen der Franzosen im besetzten Gebiet.

**Frankfurt a. M., 31. Okt.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wiesbaden: Mit welcher Rücksichtslosigkeit die französischen Besatzer den in der Stadt zu Tage tretenden Not ihre Fortschritte stellen, beweist u. a. das Verhalten, daß die Stadt für die zahlreichen französischen Familien, die hier wohnen, Milch und Butter in großer Menge zur Verfügung stellen muß und zwar zu Preisen, die die Franzosen selbst bestimmen. Trotz der durch die Kohlennot bedingten Einschränkung des Straßenbahnverkehrs muß täglich ein eigener Wagen acht hundert Kinder, die das Gymnasium in Mainz besuchen, dorthin fahren und mittags wieder abholen. Der Wagen wird von zwei Soldaten begleitet, die darauf zu achten haben, daß niemand vom deutschen Zivilpublikum den Wagen benutzt.

### Belgische Verhältnisse.

**Brüssel, 1. Nov.** Die Werkmeister Otto und Jos. Wahl, zwei Brüder, wurden auf der Hördter Landstraße von zwei belgischen Soldaten angehalten und nach ihren Pässen gefragt. Als sie diese hervorholen wollten, gaben die Belgier drei Gewehrschüsse auf sie ab, durch die die beiden Brüder im Rücken getroffen und schwer verletzt wurden.

### Verbot der Revolutionsfeier in München.

**München, 31. Okt.** Das Reichswehrtruppenkommando München hatte das Verbot der Revolutionsfeier des Jahresfestes der Revolution aufzuheben, einen abschlägigen Bescheid erteilt, mit der Erklärung, es habe sich nicht veranlaßt gesehen, von seiner nach reichlicher Überlegung verfügten Maßnahme abzugehen. Das ist ein toller Übergriff der Militärbehörde, der hauptsächlich von der Regierung zurückgewiesen wird.

### Von den Unruhen in Ägypten.

**London, 31. Okt.** Die „Morningpost“ meldet über neue Unruhen in Ägypten am 25. Oktober, daß eine anscheinlich infanterie- und kavalleriemacht zur Unterstützung der egyptischen Polizei eingesetzt werden mußte. Es wurden während der Unruhen 3 Polizeioffiziere und Beamte verwundet. Etwa 60 Aufrechter wurden verhaftet, einige davon getötet. Zahlreiche englische Soldaten, die sich auf Lastkraftwagen befanden, wurden mit Steinen beworfen. Der Streit bei den Bahnen dauerte 12 Stunden.

### Zoll Wilhelm II. in Deutschland oder von der Entente zur Verantwortung gezogen werden?

**London, 1. Nov.** Unterhaus. Lord Curzon richtete an Bonar Law die Frage, ob er wisse, daß im Lande die Stimmung gegen ein gerichtliches Verfahren gegen denormalischen deutschen Kaiser wachse, und daß man ihn lieber der Bestrafung durch sein eigenes Gewissen und der Verachtung der Welt überlassen solle, und ob Bonar Law diese Frage dem Unterhaus zur Abstimmung unterbreiten wolle, bevor die Zustimmung des Friedensvertrages durchgeführt werde. Bonar Law erwiderte: Ich bin mir dessen nicht bewußt, daß der erste Teil der Frage genau die Stimmung im Lande wiedergibt. Die Regierung sieht nicht ein, warum die Bestimmungen des Friedensvertrages, die vom Kaiser gebilligt worden sind, nicht zur Durchführung gebracht werden soll.

### Neue Erfolge der Bolschewisten.

**Petersburg, 1. Nov.** Die Nordwestarmee gab an der Petersburger Front weiteres Gelände preis. Auch nördlich von Ostchina wird der Rückzug dieser Armee fortgesetzt. Bolschewisten treten fortgesetzt heftig an. Das englische Ge-

schwader hat mit Hilfe von Pilegern erneute Angriffe gegen Krasnojarsk unternommen.

### Eine Massenkation für die englische Regierung.

**London, 1. Nov.** Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ meldet, daß die englische Regierung beschließen habe, zur Stärkung ihres Rufes, das während der letzten Monate stark gestiegen habe, im ganzen Lande eine Kampagne zu beginnen, die von Lord George und Bonar Law geleitet werden soll. Es sollen zwischen dem 10. Nov. und dem 12. Dez. im ganzen 200 Massenveranstaltungen veranstaltet werden, in denen Minister als Redner auftreten werden. Die ganze Koalitionsregierung wird für diesen Plan in Bewegung gesetzt. Den Industriezentren wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

### Achtstundentag in Holland.

**Haag, 1. Nov.** Die Erste Kammer hat einstimmig die Gesetzesvorlage betr. einen Arbeitstag von acht Stunden und eine Arbeitswoche von 48 Stunden angenommen.

### Die Unruhen in den Vereinigten Staaten.

**Washington, 1. Nov.** Der „New York Courant“ meldet aus Washington, daß in Cleveland 5 Männer und eine Frau im Zusammenhang mit einem Komplott, das die Festsetzung der Polizeizentrale zur Folge hatte, verhaftet wurden. Die Polizei hat eine Verhaftung erbeutet, die darauf abzielte, die Aktion durch zahlreiche Bombenexplosionen im ganzen Lande und zwar in mehr als hundert Städten zu terrorisieren. Die in diesem Zusammenhang verhafteten Personen waren im Besitz großer Mengen von Explosivstoffen, Pistolen und anarcho-sowjetischer Literatur.

### Der Kampf um Petersburg.

**Amsterdam, 1. Nov.** In einem amtlichen Geheimschrift erkennt General Judenitsch an, daß seine Offensivbewegung gegen Petersburg wegen mangelnder Unterstützung nicht die erwarteten Erfolg gehabt habe. Der Feind habe seinen Angriff wieder aufgenommen. Während der Nacht seien keine Landungsabteilungen nach Kronstadt gelangt, obwohl die Festung die weisse Flagge geschickt hatte. Infolge dieser Nachrichten werde jetzt wieder die rote Flagge und die Befehle von Kronstadt bedrohten seinen linken Flügel. Kuznetsow, Jaroslawski, Pawlowitsch und Poljanin hätten die Bolschewisten überlassen werden müssen. Die Estländer haben Pleskau geräumt.

### Japan und der Friedensvertrag.

**Amsterdam, 31. Okt.** Die „Times“ melden, daß der japanische geheime Staatsrat den Friedensvertrag mit Deutschland angenommen hat.

### Unabhängige Wahlmache nach ostelbischen Muster.

Die Mandatprüfungscommission der Nationalversammlung hat das Mandat des Unabhängigen Simon Franken für ungültig erklärt. In dem Wahlprotest wurde dargetan, daß die Kandidatenliste der Unabhängigen die auf sie entfallene Stimmenzahl nur erreichen konnte, weil in Schweinfurt und den umliegenden Orten die Wähler zum Teil gekauft wurden und der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates seine Amtstellung zur Wahlbeeinflussung mißbrauchte, sowie weil gewalttätige Wahlbeeinflussungen zugunsten der Unabhängigen durch den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates in amtlicher Eigenschaft verübt wurden.

Erwiesen wurde ferner, daß Goldmann als Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates nach eigenem Zugeständnis am Bahnhof in Schweinfurt Flugblätter und Stimmzettel der Mehrheitssozialisten beschlagnahmt hatte.

Außerdem wurde vor dem Amtsgericht Schweinfurt gegen Goldmann festgestellt, daß am Wahltag im freien Stimmbezirk in Schweinfurt am Eingang zum Wahllokal ein handgeschrieben hergestelltes Plakat angebracht war des Inhalts: „Stimmzettel für Sädler (Mehrheitssozialist) ungültig!“

Endlich wurde durch den Notar Daniel Kessler in Gochsheim unter Eid bestätigt, daß er bei der Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern der Mehrheitspartei durch Anhänger der Unabhängigen bedroht und schließlich an der weiteren Verteilung durch Drohungen verhindert wurde. So äußerte der Fabrikarbeiter Jäger zu dem Zeugen: „Wenn es so weiter geht, wird am Ende Sädler in Schweinfurt erschossen und du wirst erschlagen.“ In der Wohnung des Zeugen erwiderte in dessen Abwesenheit ein Unabhängiger und verlangte von seiner Tochter die Herausgabe der Stimmzettel und Flugblätter. Viele durch Zeugnisaussagen erhärteten Tatsachen veranlaßten den Wahlprüfungsausschuß, die Wahl des Abgeordneten Simon Franken für ungültig zu erklären.

### Bethmann-Hollweg vor dem Untersuchungsausschuß.

Gestern wurde der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vernommen. Bethmann erklärte zusammenfassend:

Ich fasse zusammen: Das Ob und das Wann eines künftigen Friedensschrittes erließen der Berliner Zentrale zweifelhaft. Sie zog, um den militärischen Zeitpunkt nicht zu verpassen, und um durch die öffentliche Aktion zu den Völkern der Entente vorzubringen, den Weg eines öffentlichen Friedensangebotes vor.

Es kam eine völlig eindeutige Abgabe. Der Ton der Antwortnote war scharf und beleidigend. Ich wählte nicht, daß damals irgend eine maßgebende Stelle bei und darin eine Möglichkeit zu Verhandlungen gesehen hätte. Die allgemeine Auffassung war die Verneinung jeden Verhandlungswillens. Inzwischen hatten wir die Friedensnote Wilsons dahin beantwortet, daß wir die Anregung warm begrüßten. Eine öffentliche Diskussion der beiderseitigen Kriegsziele, bevor die Friedensbereitschaft feststand, wäre eine Prozedur gewesen, die eine etwaige Verhandlungsbereitschaft vernichtet haben würde.

Den Beweis dafür hat die Entente mit der Aufzählung ihrer Kriegsziele bei Verantwortung der Note gegeben. Nichts war geeigneter, die Möglichkeit eines Verhandlungsfriedens in weite Ferne zu rücken, als dieser Vernichtungs- und Zerkleinerungsakt.

Ich war erlaucht, daß Gouze vorgeschlagen habe, daß wir ähnliche Bedingungen stellen und uns dann auf der mittleren Linie einigen sollten. Das wäre nur möglich gewesen, wenn auf beiden Seiten der Entschluß, zu einer schließlichen Einigung zu kommen, feststand. Wie die Dinge lagen, hätten wir aber das Gegenteil erreicht, wenn wir in der ganzen Welt Kriegsziele proklamiert hätten, die denen der Entente ähnlich waren.

Nun wird gefragt, warum wir unsere Bedingungen nicht vertraulich nach Washington mitgeteilt hätten. Wir sind damals nicht nach den Friedensbedingungen gefragt worden. Vertraulich gab uns als für Wilson wesentlich die allgemeine Friedensgarantie an: Abrüstung, Schiedsgericht usw. Wir haben darauf, wie auch Wilson anerkannt, entgegenkommend geantwortet. Wir haben dabei unsere Bedingungen angedeutet. Wilson ließ uns mitteilen, daß unsere Neuherungen ihm äußerst wertvoll seien. Die positiv ausgesprochene Bitte um vertrauliche Mitteilung der Bedingungen fällt erst in die allerletzte Periode vor dem Bruch. Wir haben an Wilson am 29. Januar die Kriegsziele mitgeteilt, die allerdings von denen vom Dezember in mancher Beziehung abwichen.

Wollte man nicht bis zur Erreichung bestimmter minimaler Kriegsziele unter allen Umständen weiter kämpfen — und ich wollte das nicht — so konnte erst im Augenblick, wo sich Verhandlungsmöglichkeiten darboten, nach der jeweiligen Gesamtlage über Friedensbedingungen entschieden werden und darüber, ob und auf welcher Basis man verhandeln wollte. Alle früheren Festsetzungen wären dann in ein Nichts verfallen. Das war die einfache Konsequenz davon, daß wir im Defensivkampf standen und einen Koalitionskrieg führten, wie ihn die Welt noch nie gesehen hatte. Verhandlungsmöglichkeiten auf einer Basis, die das deutsche Volk angenommen hätte, haben sich bis dahin niemals geboten. Hätten unsere Feinde im Winter 1918/17 ernstliche Verhandlungsbereitschaft gezeigt, dann wäre es an der Zeit gewesen, sich ein Bild von dem Erreichbaren zu machen und endgültige Entschlüsse zu fassen.

### Die Situation im Januar.

Als der unbeschränkte U-Bootkrieg beschlossen wurde, war folgende Lage: Die Marine machte sich hart, England bis zur neuen Friedensbereitschaft zu machen, wenn am 1. Februar der U-Bootkrieg begann. Die Oberste Heeresleitung verlangte den U-Bootkrieg mit voller Entschiedenheit als ein von der allgemeinen Kriegslage gebieterisch gefordertes Kampfmittel. Unter der Forderung der Obersten Heeresleitung stand ein gewaltiger Teil des Volkes. Der Glaube sah fest und tief, daß man sich, von dem man wußte, daß ich ihn nicht teile (mit erhobener Stimme) unterirdisch mit den infamsten Verleumdungen belästigte. Wiederholte Ansätze, die Presse zu zügeln, waren ohne besonderen Erfolg geblieben, weil der U-Bootkrieg nicht nur von der Armee und der Marine, sondern auch von der Mehrheit des Reichstags getragen wurde. Nachdem die Konservativen und Nationalliberalen schon vorher unbedingte dafür gewesen waren, war der parlamentarische Ring geschlossen. (Bewegung.)

Herr von Bethmann-Hollweg verliest ein Schreiben der Obersten Heeresleitung vom 28. Dezember 1916, in dem sie erklärt, daß die Oberste Heeresleitung dafür sorgen werde, daß militärisch das geschieht, was sie für richtig hält. Die Oberste Heeresleitung und der Admiralstab hatten beschlossen, den U-Bootkrieg zu machen. Der Kaiser stand auf ihrer Seite. Gegen das Jahr 1916, wo ich den U-Bootkrieg verhindert hatte, hatte sich die Lage von Grund auf verändert. Damals hatte ich durchdringen können, weil u. a. am 1. März nur 35 Groß-U-Boote zur Verfügung standen. Jetzt war die Zahl größer. Dazu kam, daß bei der geringen Weltrente ein U-Bootkrieg planmäßig erschien. Ausdrücklich gebend war, daß Hindenburg und Ludendorff dafür waren. Der Admiralstab hatte den vorausgesehenen Erfolg aufgebracht auf befristeten Vereinbarungen von Männern, die sich selbst für wirtschaftliche Autoritäten hielten. (Heiterkeit.) Diese Vereinbarungen hatten natürlich keine Beweiskraft.

Ich konnte aber auch nicht die Erfolgslosigkeit des U-Bootkriegs nachweisen. Wurde von der Obersten Heeresleitung

mit vollem Nachdruck behauptet, daß eine erfolgreiche Beendigung des Krieges nur durch den U-Bootskrieg möglich sei, dann konnte ich mir widerlegen, wenn ich eine andere Beendigung des Krieges in Aussicht stellen konnte. Am 9. Januar war es schließlich unmöglich, zu sagen: Nein, der U-Bootskrieg wird nicht gemacht. Ich habe dafür, daß wir zunächst zu Friedensverhandlungen kommen. Der telegraphische Verkehr mit der Obersten Seeresleitung konnte mir keinen Zweifel lassen, daß von ihrer Seite der rücksichtslose Einsatz der U-Boote mit allergrößter Entschlossenheit betrieben wurde, sobald die Rede Lord Georges bekannt geworden war. Dies wurde in einem Telegramm Lubendorfs klar ausgesprochen, wobei er aufgrund seiner persönlichen Eindrücke an der Westfront die Ansicht ausdrückte, daß der U-Bootskrieg mit aller Schärfe einsetzen müsse.

Das Auswärtige Amt erwiderte mit dem Nachdruck seiner ernstlichen Bedenken, namentlich mit Rücksicht auf unsere bevorstehende Friedensaktion. Es kam der Befehl, man wolle nicht drängen, aber ohne den rücksichtslosen U-Bootskrieg würde der Feldzug verloren sein. Nachdem kam ein Telegramm vom Feldmarschall, in dem es heißt: Es würde ein Telegramm vom Feldmarschall nicht zu rechtfertigender Fehler sein, wollten wir uns irgendeine Hinsicht lassen. Mit diesen Worten wies das Telegramm auf die Stimmung in der Armee hin, die den rücksichtslosen Einsatz aller Kräfte erwartete.

Auf meine nicht zustimmende Antwort kam ein scharfes Telegramm des Feldmarschalls, die militärische Lage erfordere energisches Handeln zur See. Der Feldmarschall sehe sein großes Verantwortungsgefühl ein, vor das die politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers nicht treten dürfe. Demgegenüber dürfe ich nicht an der Annahme festhalten, daß noch Aussicht vorhanden sei, mit politischen Mitteln dem Frieden näher zu kommen. Ich war der Ansicht, daß

der U-Bootskrieg auch den Krieg mit Amerika bedeutet. Hierum drehten sich die Auseinandersetzungen zwischen politischer und militärischer Leitung. Entscheidend war, daß die Oberste Seeresleitung entschlossen war, es auch mit Amerika aufzunehmen. Sie ließ es auf eine Nachtprobe mit der politischen Leitung ankommen. Mit dem Ausschreiben meiner Person wäre nicht das geringste geändert worden. Der Entschluß zum unbedingten U-Bootskrieg stand fest. Auch der Kaiser wäre nicht imstande gewesen, selbst wenn er gewollt hätte, einen Kanzler gegen das Wort Hindenburgs zu halten.

Ich wußte, daß man in Wien keineswegs leichten Herzens die neue Wendung des Krieges mitmachte. Mein Abgang hätte unsere Bundesgenossen in noch schwerere Zweifel gestürzt und vielleicht verhängnisvolle Differenzen herbeigeführt. Und bei uns? Ich weiß wohl, daß es einem großen Teil der öffentlichen Meinung lieb gewesen wäre, wenn mit mir diese verhängnisvolle Persönlichkeit abgetreten wäre, aber in anderen Volksteilen hatte ich doch noch ein gewisses Kapital an Vertrauen. Meine wiederholten Berichtigungen über die phantastischen Zahlen konnten nicht öffentlich gegeben werden. So konnten sie auch nicht auf das Volksleben einwirken.

Diese Episode war eine Verführung an dem Hoff. Diese Entscheidung, ob der U-Bootskrieg gemacht oder unterlassen werden sollte, war so verhängnisvoll, daß keine Verführung auf sie hätte einwirken dürfen. Das Gegenteil ist geschehen. Vielmehr ist dem militärischen Nebengewicht nicht rechtzeitig und energisch genug Widerstand geleistet worden.

Als Hindenburg mit Lubendorfs an die Spitze der Seeresleitung berufen waren, stand für das bürgerliche Deutschland fest, daß ihnen die Entscheidung zuzufallen, wie der Krieg geführt und beendet werden sollte. Der Reichstag, von dem Parlament des größten Einzelstaates ganz zu schweigen, unterwarf sich in seiner Mehrheit von vornherein dem künftigen Wort der Obersten Seeresleitung. Eine zu Beginn des Krieges geschaffene parlamentarische Regierung hätte vielleicht härter sein können. Die Unfertigkeit unserer politischen Zustände ist und zum Glück geworden.

Darauf tritt der Unterandenschuß in die Mittagspause ein. Die Sitzung wird um 4 Uhr fortgesetzt. Schluß nach 12 1/2 Uhr.

Die Nachmittags-Sitzung.

Vorsitzender Warmuth: Im September 1916 sang der Reichskanzler Gerad nach Amerika aus. Hatte er damals Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten, die er in Amerika vortragen sollte? In Gerad von Ihnen mit Instruktionen versehen worden, die ihm einen Einblick über die verschiedenen Strömungen in Deutschland geben konnten?

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Biebig.

412 Nachdruck verboten

„Ach, der Valentyn“, sagte Stasia hell, recht leicht hin, wie üblich. „Was der sagt!“ Obgleich Valentin draußen stand, glaubte er doch, sie mit den Fingern schnippen zu hören. „Was glaubst du wohl, mein Lieber, als ob man auf den hörte? Papa, so ein Schwab!“ Sie lachte laut auf, und der Inspektor lachte mit ihr.

Valentin zitterte: Jesus, wie sprach sie verdächtig! Und nun das höfliche Lachen — das Lachen! Sie lächelten gar nicht auf damit. Und „du“ nannte sie ihn, und „mein Lieber“! Herr im Himmel, Herr im Himmel, was war das?! Des jungen Ehemanns Gesicht verzerrte sich: lachten sie ihn aus? Ja, sie lachten ihn aus mitanmen! Das ertrage ein anderer! Deutsche Häupte wollte er ihn lernen lehnen, den polackischen Schwinnel! Hut, Ehrerucht, Horn, Schom, daß übermannen Valentin; die Tür aufreißend, stürzte er in die Schenkstube.

Da sahen Van Eulke und die junge Frau recht genüsslich nebeneinander auf der Bank hinterm Tisch, Stasia paffte mit von des Inspektors Zigaretten. Ein beider, widerlich fühliger Qualm erfüllte die ganze Stube.

Stasia hatte hell aufgeschrien, als ihr Mann so mit Gerad hereinpaffte, aber nun hatte sie sich schnell besetzt. Sie setzte sich ruhig wieder nieder auf die Bank, von der sie im ersten Schreck der Ueberredung aufgesprungen war; dreist sah sie ihn an, nur am leichtesten Schielen ihrer schmalen, weidgrauen Augenmerne konnte man merken, daß sie erregt war. Schmerzt ahnend stand Valentin ihr gegenüber am Tisch; er rang nach Worten.

Da kam sie ihm schnell zuvor: „Valentyn, mein Lieber, bestafte nicht so! Hab' ich mich erkroden! Man meint ja, die Tür fällt ein. Was willst du?“

„Ich — ich —“ Die Hände auf die Tischplatte stemmend und sich nach Van Eulke hinüberbeugend, sagte er: „Gerous, heraus! Willst du mich gleich machen, daß du hier heraufkommst!“

„Was sagt er? Er ist doch verrückt!“ sagte Van Eulke und stieß die neben ihm Sitzende an. „Was sagt er, ich verstehe ihn nicht!“

„Da will dich wohl deutsch verstanden lernen, du polack'scher Schwinnel!“ rief Valentin. Seine Rechte reckte sich über den Tisch weg nach dem Krug des Inspektors

v. Weimann-Hollweg:

Über die zweite Frage. Ich habe in zahlreichen Gesprächen mit Gerad über die verschiedenen Strömungen, die in Deutschland namentlich hinsichtlich des U-Bootskrieges bestehen, gesprochen. Ich habe wiederholt ausgesprochen, daß der U-Bootskrieg seit dem Herbst 1918 größer wurde. Gerad sagte damals, er sehe, wie meine persönliche Stellung immer mehr umstritten wurde. Rühmlich fanden diese Gespräche in diplomatischen Ausdrücken statt. Konkrete Verbindungen habe ich ihm nicht mitgeteilt. Gesprochen haben wir natürlich bei verschiedenen Unterredungen über das, was ich bezüglich der deutschen Kriegsziele in meinen Reichstagsreden gesagt habe, über etwas weiteres meines Wissens nicht. Ich möchte hier eine allgemeine Bemerkung machen. Ich bin imstande, und nur ich bin imstande, dem Ausblick Auskunft zu geben, über die Motive und Ziele meiner Handlungen, über die Kämpfe, die gegen mich gerichtet waren, und über die Unterjüngung, die ich gefunden habe. Ich erkläre mich aber für völlig außerstande, auf einzelne spezielle Fragen, namentlich an Daten geknüpft, hier zu antworten. Ich möchte doch dem Ausblick zu bedenken geben, daß ich seit bald zwei Jahren keinen Einblick in die Affen mehr habe und daß mir die Affen jetzt erst vor noch nicht acht Tagen benannt worden sind. Die Zusammenstellung der Affen, die auch dem Ausblick vorliegt, ist mir erst vor fünf Tagen gestellt worden. Sehr interessante Affenliste habe ich erst gestern vormittag erhalten. Wenn der Ausblick spezielle Fragen an mich richten will, dann bitte ich Sie, dies schriftlich zu formulieren und mir Zeit zu lassen, wenigstens aus den Affen die notwendigen Kenntnis zu schöpfen, die zu einer geordneten Antwort notwendig sind.

Vorsitzender Warmuth: Wir müssen selbstverständlich voraussetzen, daß auf bestimmte Fragen bestimmte Antworten erfolgen. Dabei werden wir selbstverständlich, wenn es möglich ist, Ihr Gedächtnis durch Verlesen von Urkunden aufzufrischen suchen. Andererseits geben wir Ihnen selbstverständlich Gelegenheit, sich zu orientieren und uns in einer späteren Sitzung die bestimmte Antwort auf die bestimmte Frage zu geben. Die Frage, die ich an Sie bezüglich des Reichskanzlers Gerad richtete, soll damit als erledigt zu betrachten sein.

v. Weimann-Hollweg: So wie ich es dargestellt habe. Vorsitzender Warmuth: Konkrete Friedensbedingungen haben Sie dem Reichskanzler Gerad nicht mitgeteilt?

v. Weimann-Hollweg: Soweit ich mich entsinnen kann, nicht.

Vorsitzender Warmuth: Dann bitte ich um Auskunft, inwieweit Oesterreich über die Wilsonsche Friedenskonfession, um sie so zu nennen, orientiert war.

v. Weimann-Hollweg: Ich kann nur antworten, daß, soweit mir in diesem Moment gegenwärtig ist, Oesterreich orientiert wurde. Eine fortgesetzte Orientierung war Sache des Reichskanzlers, nicht unmittelbar des Reichskanzlers. Wie diese Orientierung stattgefunden hat, darüber bin ich im Moment vollkommen außerstande, eine Auskunft zu geben.

Badische Politik.

Die Eisenbahner und die Beschaffungszulage.

Rechtlich betrachtet, ist es verständlich, wenn die Eisenbahner, wie viele andere Empfangsberechtigte, mit der Gestattung der Beschaffungszulage nicht ganz zufrieden sind. Selbstverständlich werden sie pro Mann 1000 M und die Kinderzulagen lieber genommen haben, als die unter dem schweren Druck der fürchterlichen Finanznot herabgeminderten Beträge. Aber bei ruhiger Ueberlegung und objektiver Würdigung aller in Betracht kommenden Tatsachen, werden sowohl die Eisenbahner wie alle sonstigen Staatsangehörigen sich sagen und zugeben müssen, daß auch die ihnen gewährten Beträge eine ebenso schätzenswerte wie auch wertvolle Hilfe sind. Wir begreifen es leicht, daß die Eisenbahner nicht davon denken werden, etwa in einen Kampf um die von ihnen aufgestellte Forderung einzutreten, denn ein Streit würde dem Wirtschaftsleben, besonders aber auch der gesamten Arbeiterschaft, die schwersten Wunden schlagen haben. Und nicht nur das. Wie hind, wie auch die erfahrenen Eisenbahner, der seien Ueberzeugung, daß ein Eisenbahnerstreik zu einem Mißerfolg für die Eisenbahner geführt

haben würde. Wie ein Streik für unser Wirtschaftsleben eine schwere Schädigung, so würde sein Mißlingen die Sache und die Position der Eisenbahner ganz erheblich geschädigt haben. Um beides zu vermeiden, ist es zu verhüten, darum haben wir so eindringlich vor dem Streik gewarnt. Wer es aufständig mit der Arbeiterschaft meint, wenn die Arbeiterschaft nicht ein Mittel ist, um ziellosen Leidenschaften zu frönen und für „radikale“ Nebenarten bei jeder Gelegenheit Abjagd zu suchen, der muß warnen, wenn ein Streik eine allgemeine Gefahr bedeutet und, wenn ein Streik in Frage kommt, der der Arbeiterschaft nur eine Niederlage bringt. Und von dieser Pflichterfüllung darf man sich nicht dadurch abhalten lassen, daß momentan der Unmut der Beteiligten gegen die obrigkeitlichen und wohlmeinenden Warner und Mahner sich richtet. Es sind erfahrungsgemäß nicht die besten Freunde der Arbeiterschaft, die nicht nur alle Forderungen vertreten, sondern vielfach auch dazu aufzusehen, die Forderungen immer zu steigern. Die gesamte Arbeiterschaft muß immer heute dessen eingedenk sein, daß es Elemente gibt, die eine geradezu sadistische Freude daran haben, wenn es ihnen gelungen ist, zu unerfüllbaren Forderungen zu drängen und die dann die Erbitterung und Enttäuschung aus einer Niederlage oder Ablehnung für egoistische Parteizwecke auszunutzen trachten. Daß die Eisenbahner solchen Forderungen nicht folgen werden, ist zu begreifen, besonders auch in ihrem Interesse.

In der Karlsruher Eisenbahnerversammlung vorgeschrieben, haben unabhängige und kommunisistische Redner versucht, die ehrliche und wohlmeinende Haltung des „Vollstreub“ zu verdächtigen. So verurteilte der Bezirksleiter der unabhängigen, Herr Bauer, der Versammlung den Unsin aufzuschreiben, durch unseren warnenden Artikel am Montag sei die Luft zwischen den Staatsarbeitern und den Arbeitern in der Privatindustrie vergrößert worden. Herr Bauer ist also selbst der Ansicht, daß eine solche Luft besteht. Wie hätte die sich erst vergrößern müssen, wenn durch einen Eisenbahnerstreik die Arbeiter der Privatindustrie schwer benachteiligt worden wären? Und da erzählt dann Herr Bauer, unsere Verantwortung vor dem Streik habe die Arbeiterinteressen geschädigt. Das ist beinahe zu dumm, um noch demagogisch zu sein. Herr Bauer glaubte weiter sagen zu dürfen, wir (d. h. der „Vollstreub“) „müssen“ die Regierung in Schutz nehmen, denn wir seien durch die Koalitionspolitik gefährdet. Unfalsch! Der „Vollstreub“ ist nicht das oder ein Regierungsorgan, sondern ein Organ der sozialdemokratischen Partei. Und wenn wir bei einer Wahlregel der Regierung der Ueberzeugung sind, sie sei für die Allgemeinheit oder für die Arbeiter schädlich, dann werden wir nicht einen Augenblick zögern, das auch offen zu sagen. Wir hüten die Regierung, solange wir die Ueberzeugung haben, daß sie im allgemeinen ihre Pflicht erfüllt und den allgemeinen Interessen dient, wir werden sie belächeln, wenn wir diese Ueberzeugung nicht mehr haben. Wir haben aber auch Verständnis für die ungemein schwierige Lage, in der sich die Regierung befindet und es wäre einfach ein Verbrechen, ihr die unglücklichen Schweregezeiten ohne zwingenden Grund nach zu erböden. Das alberne und popagandistische Geschimpfe auf die Regierung, das heute von den unabhängigen und den Reaktionsären in höhererfülltem Betreffes praktiziert wird, ist der Ausfluß dummer und gemeinheitsbläster Spieß- und Kleinbürgererei. Die Regierung hätte schon längst viel wirksamer zum Wohle der schwer leidenden Volksmassen tätig sein können, wenn nicht die Unabhängigen und die Kommunisten durch ihre Streikluft das Land und das Volk in immer größere Sorgen und Gefahren bringen würden, deren Wirkung sie dann parteipolitisch und zu sogenannten „weltrevolutionären“ Zwecken auszunutzen trachten. Der Kommunist, Herr Knobloch, erklärte, das Extrablatt, das wir herausgegeben haben, als die Parteien sich über die Sache der Beschaffungszulage geeinigt hatten, habe dazu geführt, daß die Sandler mit

nur tun? Er hatte sie doch so lieb, wahrhaftig, so lieb gehabt! Jetzt schluchzte er nicht im dumpfen Schmerzergefühl wie draußen im Feld, nicht wie ein Knabe, der undändig ist. — Jetzt sah er da wie ein geschlagener Mann, preschte die Häufte gegen die heißen Augen und stöhnte aus tiefster Seele.

So sah er, bis es vom Turm Felerabend klang. Da kam die Michalina. Sie war erkrankt: wie, noch nichts zurecht gemacht? Gel! Und heute abend sollte doch hier Versammlung sein, viele sollten kommen, und der gnädige Herr von Niemyge würde eine Rede halten! Da hieß es die Tische beiseite rücken und Maß kaffee und Biergläser bereitet stellen und frischen Sand auf die Dielen streuen. Würden nicht viele Hüfte kommen? Alle von Pociacha-Ansiedlung und die Männer vom Pociacha-Dorf auch! Denn Bettel waren genommen worden in alle Häuser und große Plakate angeklebt worden an alle Mauern. An den Säulen, sogar an der Holzwand der Kirche von Pociacha-Dorf stand zu lesen:

Wählt den Mittergutsbesitzer Hanns-Martin von Doleščall

Wählt! Wählt! Und hier, am Anstaltungsfrug an der Saustür, hing auch ein großes Plakat, hellgelb wie der liebe Mond; weißlich sichtbar war es:

Deutsche Männer, Anstiedler von Augentweide, kommt alle!

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Einen Blick des Bedauerns warf Michalina auf ihre so blank geputzten Fenster. Da hatte man auch solche große Wische angeklebter. Was nicht genug, daß einer in der Werkstatt innen hing, mußten auch noch die Plakate verschmiert werden? Kein Wunder, daß die von Pociacha-Dorf die Bettel nicht leiden wollten! Michalina erzählte es dem jungen Wirt: im Dorf hatten sie gedroht, die Plakate abzureißen.

(Fortsetzung folgt.)





**FAV**  
Fußballklub  
Mühlburg  
E. V.  
Sponsoring  
u. d. Vereinskasse

Samstag, den 1. November  
**Ausserordentliche  
Mitglieder-Versammlung**  
in der Westendhalle.

Sonntag, den 2. November  
4. und 5. Mannsch. in Bulach  
1. und 2. Mannschaft  
**Pflicht-Training.**

**Voranzettel**  
Sonntag, den 9. November  
**V. F. R. Pforzheim.**

**Wer**

„eine Frau lieb hat,  
verlange Produkte gegen  
Malaria.“ — Kaiser bei  
Joh. Drogler, Handlung,  
Unterarmbach (Bad.)

Wegen Umzug billig  
zu verkaufen:  
1 Schöner, 1 Kran-  
händer, 1 Gaslampe,  
1 Kraner-Franzosen,  
1 Reppelstrick 19, 3, St.

**Bettstätten**  
Erfolgr. Verleiner. Alter  
u. Weidlich angeben. An-  
kunft 1. u. 2. Sanitas-  
Depot Halle a. S. 391 a.

**Ich kaufe**

fortwährend zu höchsten  
Preisen, Kleider, Uni-  
formen, Schuhe u. Wäsche  
jeder Art. 7306

**S. Ugelrad,**  
Erfurtstraße 32.

**Die  
Vollbuchhandlung**  
Karlsruhe, Adlerstraße 16  
Telefon 3701

empfeht aus der

**Lehrmeister-  
Bücherei:**

Zur bringende Fleischnacht.  
Mit 16 Bld. 120 S. (Nr. 330/3)  
Fas 5 Bld. Mit 22 Abb. u.  
1 Tafel. 120 S. (Nr. 402/4)  
Fleischnacht für den Haus-  
gebrauch. Mit 42 Abb.  
40 S. (Nr. 133)

Arbeiten aus Feldweidern.  
Mit 9 Abb. 40 S. (Nr. 73)

Schönerarbeiten für den  
Hausgebrauch. Mit 113  
Abb. 80 S. (Nr. 71/2)

Aufbau u. Sanitärwesen  
Mit 146 Abbildung. 120 S.  
(Nr. 208/10)

Aufgehoben. Mit 14 Abb.  
40 S. (Nr. 223)

Die Krankheiten der Obst-  
gewächse. Mit 45 Abb.  
80 S. (Nr. 58/9)

Schädlings des Weizenkörns  
Mit 15 Abb. u. 1 Kartafel  
80 S. (Nr. 211/2)

Wonnstehender Iden Abb.  
40 S. (Nr. 43)

Gärtner-Handb. Mit  
81 Abb. 120 S. (Nr. 92/4)

Die nat. runde Baum und  
Anzahl der Ähren. Mit  
14 Abb. 40 S. (Nr. 205)

Die Gärung. Mit  
12 Abb. 80 S. (Nr. 358/9)

Nach Einleitung d. Vertrages  
und 10 S. Porto in Brief-  
marken erfolgt prompte  
Zustellung.  
(Machnahme verweigert.)

**Gebrüder  
Scharff**

Frisch eingetroffen:

**Riesen-  
Heringe**

(größte Sorte)

Stück 90

**Verband der Mäler, Filiale Karlsruhe**

**Todes-Anzeige.**

Am 30. Oktober d. J. starb nach längerer  
Krankheit unser lieber Kollege

**Herr Friedrich Speck, hier**  
langjähriges Mitglied unserer Organisation.

Für Ehrnen des Verstorbenen wollen sich  
unsere Mitglieder an der Beisetzung recht  
zahlreich beteiligen. 7676

Die Filialverwaltung.

Die Beerdigung findet am Sonntag nach-  
mittags 2 Uhr statt.

**Touristen-Verein „Die Naturfreunde“**  
Eisenbahn Karlsruhe.

**Todes-Anzeige.**

Unsere Mitglieder hiermit die traurige  
Mittteilung, daß unser langjähriges Mitglied  
und Wandergenosse

**Friedrich Speck**  
am 30. Oktober verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag,  
nachmittags 2 Uhr statt und eruchen unsere  
Mitglieder daran teilzunehmen. 7645

Der Vorstand.

**Die Beerdigung des** 7651

**Herrn Friedrich Speck**

findet am Sonntag, den 2. November, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Hedwig Mandel**  
**Oskar Kahn** 7657

Karlsruhe-Ingenheim Untergrombach

**Rudolf Günther**

**Damenfriseur u. Perrückenmacher-Geschäft**  
Kriegstr. 3a, neben Restaurant Grünwald.

Spezialarbeiten in Friseur-  
Spezialität: Braut-Frisuren  
Tadellose Kopfwäsche  
mit Teer- u. Kamillenseife  
Gesichtsmassage  
Nagelpflege

Grosses Parfümerie-Lager  
Kunst-Haubennetze  
in bekannter Qualität  
Anfertigung von Haar-  
Ersatzteilen aller Art  
Telephon 692

**Handschrift-Kurse**

Honorar 20 Mk. Montag, 3. Nov. Garantie  
Erfolge bekannt. für jede Hand.

**F. Buck, Spezialist für Karlsruhe**  
Verbessern g. d. Schrift Loss ngstr. 78

**Zigarren- oder Rauchtaba-  
Kontingent**

zu kaufen gesucht. Geällte Angebote unter Nr. 7058  
an das Volksfreundbüro.

**Ausstellung  
der Späth'schen  
astronomischen Kunstuhr**

Sonntags:  
11 Uhr mittags bis abends 7 Uhr.

Werktags:  
4 Uhr nachmittags bis abends 7 Uhr.  
Dienstags und Freitags geschlossen.

Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder unter  
15 Jahren 50 Pfg.

**Kunstwerk ersten Ranges.**  
Ettlingerstr. 43, neben dem Gasthaus z. Albtal.

**Paul Staab**  
Juwelier  
8 Friedrichsplatz 8

Ankauf von Gold, Silber, Platin, Steinen.

**Den Verkehr mit Wein betr.**

In Ermahnung der Bekanntmachung des Ministeriums  
des Innern über den Verkehr mit Wein vom 2. Oktober  
1919 (Staatsanl. Nr. 231) wird mit sofortiger  
Wirkung bestimmt:

I.  
Die in der Bekanntmachung vom 2. Oktober 1919  
festgelegten Höchstpreise gelten für Weine von guter  
Lage und Beschaffenheit.

II.  
Das Landespreisamt wird ermächtigt, nach Er-  
klärung von Sachverständigen für Weine von be-  
vorzugter Lage und Beschaffenheit einen angemessenen  
Zuschlag zu den Höchstpreisen zu gewähren.

Die vom Landespreisamt hiermit festgelegten Zu-  
schläge gelten als Höchstpreise im Sinne des Höchst-  
preisgesetzes.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1919.  
O. v. 289 Minister des Innern. Memmel.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses beehren sich  
mit Herdurg zu einer öffentlichen Versammlung auf

**Freitag, den 7. November d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in den großen Rathssaal einzuladen.

Tagesordnung:

1. Dienstverträge des Oberbürgermeisters und der  
Bürgermeister sowie Festsetzung des Ruhegehalts  
für Oberbürgermeister a. D. Siegrist und Bür-  
germeister a. D. Dr. Paul (Nr. 80).
2. Einreichung des Petitions an der städt. Volk-  
schule in den städtischen Gehaltsrat (Nr. 83).
3. Beschaffung von Lebensmittelvorräten (Nr. 84).
4. Ausbau des Gutslofes Ruppurt (Nr. 77).

Vor der Sitzung — von 3 1/2 bis 3 3/4 Uhr — findet  
die Erwahlung eines Mitgliedes des geschäftsführenden  
Vorstandes der Stadterordneten und, daran an-  
schließend — von 3 50 Uhr bis 4 Uhr — die Wahl  
eines stellvertretenden Obmannes des geschäftsführenden  
Vorstandes der Stadterordneten für den zum Stadtrat  
gewählten Stadterordneten Gottlob Scherdt statt.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1919. 7630  
Der Oberbürgermeister.

Erwahlung eines Mitgliedes des  
geschäftsführenden Vorstandes der  
Stadterordneten betr.

Herr Stadterordneter, Hauptkassier Gottlob  
Scherdt, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes  
der Stadterordneten, ist zum Stadtrat gewählt  
worden.

Zur Veranlassung der Erwahlung eines Mitgliedes  
des geschäftsführenden Vorstandes der Stadterordne-  
ten an Stelle des Genannten beehren sich die Herren  
Stadterordneten gemäß § 50 der Städteord-  
nung auf

**Freitag, den 7. November 1919, nachmittags 1/4 Uhr,**  
in den großen Rathssaal einzuladen. Die Wahl-  
handlung dauert von 1/4 Uhr bis 1/2 Uhr.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur Stadter-  
ordnete. Die Wahl geschieht mittels geheimer Stim-  
mung. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich,  
daß mehr als die Hälfte der Stadterordneten abge-  
stimmt hat. Als gewählt gilt derjenige, welcher die  
meisten Stimmen erhalten hat; bei Stimmengleich-  
heit entscheidet das Los. Das Amt des Gewählten  
dauert bis zur nächsten Erneuerungswahl der Stadt-  
terordneten im November 1922.

Unmittelbar nach Beendigung des Ergebnisses der  
Wahl, nämlich am Freitag, den 7. November ds. J.,  
nachmittags von 3 30 Uhr bis 4 Uhr, findet die Er-  
wahlung des stell. Obmannes des geschäftsführenden  
Vorstandes der Stadterordneten statt. Wahlberech-  
tigt sind nur Stadterordnete, wählbar nur Mitglie-  
der des geschäftsführenden Vorstandes der Stadter-  
ordneten. Im übrigen finden die obigen Bestimmungen  
auch hier Anwendung. 7659

Karlsruhe, den 30. Oktober 1919.  
Der Obmann des geschäftsführenden Vorstandes  
der Stadterordneten.

**Koch- und Hauswirtschaftskurse  
für junge Mädchen betr.**

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mäd-  
chenfürsorge) hat mit Unterstützung der Städte-  
meinde im Geschäftsstellenheim, Gertrudenstraße 37,  
eine Kochschule mit Einführung in Hauswirtschaft  
eingerrichtet, in welcher hier wohnende Mädchen im  
Alter von mindestens 16 Jahren mit geringem Kosten-  
aufwand eine gute Ausbildung im Kochen und in der  
Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Wäschebehandlung) er-  
halten, die sie zur Lebensnahme einer Dienststelle als  
Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Näherlich werden  
4 Kurse von je 3 Monaten Dauer, und zwar für je  
16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen  
haben nur als Entgelt für ihr Mittagessen den Betrag  
von 90 Pf. für den Kurs in 2 Teilbeträgen von je  
45 Pf. zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen Kö-  
nen hierzu auf Ansuchen von der Stadtverwaltung  
Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung  
gestellt werden.

Der nächste Kurs beginnt am 1. Januar 1920. An-  
meldungen dazu werden von 8. bis einschließlich  
15. November 1919 beim Sekretariat des Volksschul-  
Rektorats (Gebel-Schule, Kreuzstraße 15, 2. Stod,  
Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäfts-  
stunden entgegengenommen. 7659

Karlsruhe, den 31. Oktober 1919.  
Der Stadtrat

**Hand- und Hauswirtschaftskurse  
für junge Mädchen betr.**

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mäd-  
chenfürsorge) hat mit Unterstützung der Städte-  
meinde im Geschäftsstellenheim, Gertrudenstraße 37,  
eine Kochschule mit Einführung in Hauswirtschaft  
eingerrichtet, in welcher hier wohnende Mädchen im  
Alter von mindestens 16 Jahren mit geringem Kosten-  
aufwand eine gute Ausbildung im Kochen und in der  
Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Wäschebehandlung) er-  
halten, die sie zur Lebensnahme einer Dienststelle als  
Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Näherlich werden  
4 Kurse von je 3 Monaten Dauer, und zwar für je  
16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen  
haben nur als Entgelt für ihr Mittagessen den Betrag  
von 90 Pf. für den Kurs in 2 Teilbeträgen von je  
45 Pf. zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen Kö-  
nen hierzu auf Ansuchen von der Stadtverwaltung  
Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung  
gestellt werden.

Der nächste Kurs beginnt am 1. Januar 1920. An-  
meldungen dazu werden von 8. bis einschließlich  
15. November 1919 beim Sekretariat des Volksschul-  
Rektorats (Gebel-Schule, Kreuzstraße 15, 2. Stod,  
Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäfts-  
stunden entgegengenommen. 7659

Karlsruhe, den 31. Oktober 1919.  
Der Stadtrat

**Betriebseinstellung der städt. Bahnen.**

Wegen Kohlen- und Strommangel ruht von  
Samstag den 1. November 1919 ab der gesamte  
Straßen- und Lokalbahn-Betrieb, vorerst bis auf  
weiteres. 7634

Die Wiederaufnahme des Betriebes wird recht-  
zeitig durch die Tageszeitungen bekannt gegeben.

**Karlsruhe, den 31. Oktober 1919.**  
Städtisches Bahnamt.

**Den Fortbildungunterricht betr.**

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind  
Eltern, Arbeits- und Lehrberren verpflichtet, die fort-  
bildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmäd-  
chen usw. zur Teilnahme am Fortbildungunterricht  
anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben er-  
forderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben  
Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach  
Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zwischenbildungen werden mit Geldbuße bis zu  
50 M bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge  
usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort  
anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in  
ein solches Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur  
verlufes- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge  
usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von  
den Eltern, Arbeits- oder Lehrberren beim Klopfenheft  
unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

**Karlsruhe, den 1. November 1919.** 294  
Das Volksschulrektorat.

**Offenburger Anzeigen.**

Die Prüfung und Anweisung der  
Kostenrechnungen betr.

Die Handwerker und Gewerbetreibenden werden  
ersucht, die Rechnungen für ihre Arbeiten und Liefer-  
ungen für die Stadt, die städtischen Betriebe und An-  
stalten für die wöchentlichen Ortsfestungen alsbald und  
spätestens bis zum 1. Dezember einzureichen.

Die Einreichung hat bei derjenigen Stelle zu ge-  
schehen, die den Auftrag zur Arbeit oder Lieferung er-  
teilt hat. Nach obigem Termin einlaufende Rech-  
nungen werden im laufenden Jahr nicht mehr ange-  
wiesen und erst nach dem Jahresabschluss bezahlt.

Diejenigen Geschäftsleute, die für häufig wieder-  
kehrende Lieferungen regelmäßig Vierteljahresrech-  
nungen (1. Januar, 1. April usw.) oder monatliche  
Rechnungen ausstellen, werden von dieser Aufforde-  
rung nicht berührt. 7611

**Offenburg, den 30. Oktober 1919.**  
Der Stadtrat.

**Kartoffel-Versorgung.**

An der Annahme, daß die Anlieferung von Kar-  
toffeln in unannehmlicher andauer, soll mit der Zugabe  
an die Haushaltungen, soweit der jetzige Vorrat es zu-  
läßt, nunmehr begonnen werden. Nach dem heutigen  
Vorrat kann vorerst nur 1 Zentner pro Person ge-  
liefert werden. Damit ist der Bedarf bis Ende Januar  
1920 gedeckt. Sobald die weiteren Anlieferungen es  
gestatten, wird der Restanteil desselben nach- und  
Verkaufsstelle. Vorfrist kann nicht gewährt werden.  
Diejenigen Hausaltungen, die mit der Zahlung der  
früheren Kartoffellieferungen noch rückständig sind,  
müssen auf den laufenden Bezug durch Karten ange-  
wiesen werden. Eine Zufuhr ins Haus findet, weil  
undurchführbar, nicht statt.

Die Verteilung soll in folgender Weise vor sich gehen:  
Zunächst sind die Kartoffeln auf der Kartoffelstelle  
Mühlammelschleife — Rißmarkt) zu bezahlen. Die  
Kartoffelstelle ist täglich von 8-1/2 Uhr und 2-5  
Uhr geöffnet. Zahlung hat in folgender Reihenfolge  
zu geschehen:

Kart.-Nr.	1-500	Montag	3. Nov.
500-1000	Dienstag	4. "	
1001-1500	Mittwoch	5. "	
1501-2000	Donnerstag	6. "	
2001-2500	Freitag	7. "	
2501-3000	Samstag	8. "	
3001-3500	Montag	10. "	
3501-4000	Dienstag	11. "	
4001 bis Schlus.			

Die Reihenfolge ist streng einzuhalten und nach  
Zahlung Vorkasse und Ausweiskarte mitzubringen.  
Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt gegen An-  
lieferung der Zahlungsbefreiung vom Dienstag,  
den 4. November ab jeweils von 8-1/2 Uhr und  
2-5 Uhr in folgenden Verkaufsstellen:

Güterbahnhof (bei der Karlsruhe), Pfählerpark  
Burgerhof, Landw.-Halle, Branerei Hund, Städt. Lutz  
Halle, Walfabrik.

Beim Güterbahnhof müssen alle größeren Mengen  
— von 25 Ztr. an — abgeholt werden, zu deren  
Transport so wie so ein Fuhrwerk benötigt werden muß.

**Offenburg, den 30. Oktober 1919.**  
6907 Kommunalverband Offenburg-Stadt.

**Fettversorgung.**

Als Dienstag wird verkauft:

**Butter:** (1 Pfd. Nr. 535) Kopfmenge 50 Gramm  
gegen die Fettkarte J 39 in den Verkaufsstellen Wm-  
brüster, Bauer Wm., Waidenditzel, Braun, Hauptstraße,  
Braun, Metzgerstraße, Dohmer, Trinneberg, Geile,  
Gahr, Hübler, Hauger Markt, Keller.

Anmerkung für die Handlungen:  
Die Butter kann am Montag nachmittags zwischen  
1 und 2 Uhr in der städt. Wollzentrale abgeholt werden  
**Offenburg, den 30. Oktober 1919.** 6976  
Städt. Lebensmittelamt.



### Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Karlsruhe.

Sonntag, den 2. November, mittags 1 Uhr.  
in Stiften im Gasthaus zum Stern  
vierteljährliche

### Delegierten-Konferenz.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Anträge.
3. Verschiedenes.

Da jeder Angestellte an Sonn-Tagen eingestellt ist, erlauben wir die Mitgliedschaften der einzelnen Betriebe und Orten, durch solche Kollegen die Konferenz zu besuchen, die im Besitze von Fahrrädern sind.

Die Ortsverwaltung.  
H. A. Leop. Karle.

### Achtung! Achtung! Handelshilfsarbeiter

Dienstag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr.  
Sitzung im Saale der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiser-  
straße 13, eine allgemeine

### Versammlung

für alle im Groß- und Kleinhandel Beschäftigten  
Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den neuesten Anträgen wegen  
Erhöhung einer Steuerumlage.
  2. Freie Aussprache und Beschlußfassung.
- Siehe unten wie sämtliche Hausdiener, Bader,  
Kuchener, Kassarbeiter, Geschäftsführer  
Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ebenso dringend  
wie herzlich ein.

Auch die in den Handelsbetrieben Beschäftigten  
Hausmeister und Handwerker sind willkommen.  
Es ist notwendig, daß sämtliche Betriebe vertre-  
tet sind.

Mitgliedsbuch ist zur Kontrolle mitzubringen. Auch  
werden Anmeldungen in der Versammlung entgegen-  
genommen.

Wir bitten um mündliche Weiterverbreitung  
dieser Einladung.

Die Sekretionsleitung der Handelshilfsarbeiter  
H. A. Brenke  
Wiro Wilhelmstraße 47/49, Telefon 8100.

### 3 große öffentliche Lichtbilder-Vorträge

finden am

Dienstag, d. 4. Nov., nachm. 4 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr  
und Mittwoch, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des „Friedrichshof“

statt. Es wird werden die bekannte Ehe latin  
Frau Vogel-Sing (Schweiz).

Am Dienstag, sowohl mittags wie abends nur für  
Damen über das Thema:

„Wie die Frau ist und wie sie sein soll.“

Allgemeine Körpergegend und Schönheitspflege.  
Eine G. Schönheitsbildung unter Aufsicht der Dame  
10 Jahre jung erscheinen. Dieselbe wird am lebenden  
Modell, nach dem in Deutschland noch nicht bekannte  
System von Prof. Colone-Paris gelehrt. Keine  
teure Schürze mehr nötig. In Ermangelung von  
Blaukäse, kann jede Dame es zu Hause bei starker  
Denk- und Anstrengung. Viele wertvolle Handgriffe werden  
ebenfalls am lebenden Modell gelehrt und das Rezept  
der ehemaligen Kaiserin, Deutschlands schönster Königin,  
öffentlich preisgegeben, das erst nach der Revolution  
vorgefunden wurde. Zum Schluß wird ein moderner  
hygienischer Frauenbedarfskorb gezeigt, welcher für  
Gehobene und die einst solche werden wollen, von großer  
Bedeutung ist.

Am Mittwoch, den 5. November:

Lichtbilder-Vortrag für die Allgemeinheit.

Es wird über das Thema gesprochen:

„Moderne Menschen des 20. Jahrhunderts.“

Der Frauen Schuld am Eheleid. Freie Ehe oder  
bürgerliche Ehe. Warum gibt es so viel unglückliche  
Ehen? Die Ehe ein Geschäft. Die wahre Freundschaft.  
In der Halbweiblichkeit. Der Übergang.

Karten zu allen drei Vorträgen zu Mk. 2.00, 2.20 und  
3.10 sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung  
Franz Tafel, Kaiserstr. 82a und eine Stunde vor  
Beginn an der Kasse zu haben. 7655

### COLOSSEUM

1919 Monat November 1919

### Meths Bauerntheater

Beginn der Vorstellungen

täglich abends - pünktlich - 8 Uhr

Sonntag: nachmittags 4 Uhr

Vom 1. bis mit 7. November gelangt zur Auf-  
führung:

Neu! D' Mandoversind Neu!

Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten  
von G. Stöger und Hans Werner.

Kolosseums-Kasse täglich von 11 bis 12 1/2 Uhr  
geöffnet. 7647

### Bund Deutscher Bodenreformer Landes-Verband Baden

Mittwoch, 5. November  
nachmittags 2 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung

### Abends 8 Uhr im grossen Rathaussaal Öffentliche Versammlung

Vortrag 7649

des Herrn Stadtpfarrers Kreuzer, Freiburg, über:

### Bodenreform und Wiederaufbau

Eintritt frei. Jedermann ist frei und  
eingeladen.

Freie Aussprache. Der Vorstand.

### Kabarett Erbprinzdiele.

Das Schlager-Novemberprogramm vom 1. bis 15. November.

Lu Rennde Tanz Carmen Maryla Tosselly

Prolongiert! Braun Viktor Prolongiert!  
Prolongiert! Wiener Komiker und Volkssänger Prolongiert!

Thea Luhn Ferry Hirschmann Northa Wollmar

Anfang Wochentags 1/8 Uhr.

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr: Familien-Vorstellung.

Eintritt frei! Eintritt frei! 7673

### Trefftage der Mannheimer Warenbörse

jeden Dienstag von 11-1 Uhr

im Börsengebäude.

Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel wel-  
chen Geschäftszweiges, sind eingeladen.

### Das Wunder in der Waschküche!

### Die eiserne Waschfrau

Die kleinste, beste und billigste Waschmaschine  
der Welt, Preis nur 18,00 Mark,  
wäscht

ohne Seife bei großer  
Kohlen-Ersparnis.

2 praktische Vorführungen

finden statt am

Montag, den 3. u. Dienstag, den 4. Nov.,  
nachmittags 1/2 4 und abends 1/2 6 Uhr

im Saale

Alte Brauerei Kammerer,  
Waldhornstraße 23.

Sehe Hausfrau u. Umgegend  
ist freundlichst eingeladen.

Schmutzige Wäsche Weiss- u. Feinwäsche  
besond. auch Strümpfe  
und Manschetten bitte mitbringen.

Die eiserne  
Waschfrau

wäscht ohne Seife,  
wäscht ohne Melbung,  
wäscht spielend leicht,  
spart 1/2 nach an Arbeitszeit,  
spart die Hälfte an Kohlen,  
spart die Hälfte an Wasser,  
ist in jedem Haushalt passend.

Besucher der Vorstellungen erhalten bei so-  
fortiger Bestellung den Apparat zum Aus-  
nahmepreis von 16 Mark. 7641

Hermann Brede, Magdeburg,  
Lüneburgerstraße 5.

Eintritt frei!

### Felle und Häute

aller Art, sowie Rohhaare  
kauft 7660

Feuerstein, Kafenstr. 20,  
Tele 3481.

Kräuze  
besitzt in 2 bis 3 Tag.  
San-Rat Dr. Strahl  
verachtl. Seadin-Kur-  
-seife, Flüssigkeit und  
Salbe aus Mark 12.-  
durch Elefanten-Apo-  
theke, Berlin 29, SW.19.

### Maurer

für Karlsruhe und  
Umgebung

Vanstele Pforsheim  
7662

Zimmerleute

werden eingestellt.

Vangehärt Jos. Heib,  
Eibendstraße 24.

### Former

meßwerkfähige, auf größere  
Arbeiten für Bauernb. gesucht.  
Vergütung der Umgeb-  
kosten. Angebote an Eisen-  
gießerei u. Mote-Werkzeuginst.

Ph. Pulvermüller,  
7665 G. m. b. H.

Bischweiler (Unteressl.).

### Raffat. Raffat.

Verkauf von

### Alt- u. Möbel

Besichtigung ohne Kauf-  
zwang erwünscht.

Karl Rauch,  
Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

### Einwohnerwehr Karlsruhe

### Appell

der 3. Komp. (Südabschnitt).

Dienstag, den 4. Nov., 6 1/2 Uhr nachm.

Turnhalle Schule, Gartenstrasse 22. 7661

### Bier - Abend

der 4. (Weststadt-) Kompagnie.

Dienstag, den 4. Nov., 7 1/2 Uhr nachm.

Saal III Schrempf, Waldstrasse  
(nicht wie bekanntgegeben, Montag).

### Karlsruhe - Eintrachtsaal.

Sonntag, den 2. Nov., 7 1/2 Uhr,

Grosser Aufklärungs- u. Experimental-Vortrag,

### M A X FELMY

(Überall anerkannte Häuser  
und beispielloser Erfolg!)

Suggestion in höchster Vollendung. -  
Beschwörung Verstorbener. - Erscheinen  
von Geisterhänden. - Faklerwunder -  
Verwandlung von Menschen in Tiere. -  
Rufende Geister. - Aufklärung über  
Spirituschwindel und das sogen. Ge-  
dankenleser. - Der fliegende Fisch. -  
Die Geistesartafel. - Geisterphotographie -  
(mit Original-Demonstrationen).

Die magische Kraft Felmys ist er-  
staunlich. Er zeigte bei hellerleuchteter  
Bühne Experimente, die bis jetzt ein Ge-  
heimnis der Natur waren und die geradezu  
überwältigend wirkten.

Felmys Kenntnisse ist es zu danken,  
dass in Zürich ein spiritistisches Schwindler-  
Konsortium entlarvt wurde. 7600

Karten à Mk. 4.40, 3.50, 2.20 und 1.10 bei  
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und an  
der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

### Karlsruhe - Eintrachtsaal

Mittwoch den 5. November 1919

abends 8 Uhr

### Arien- und Lieder-Abend

VON

### Marie von Ernst

unter Mitwirkung von

Opernsänger Karl Seydel (Tenor)

Martha Leyser (Klavier).

Vortrags-Folge: Lieder von Pergolesi,  
Haydn, Schumann, Schubert, Brahms, Rossini,  
Wolf, R. Strauss.

Konzert-Füßel (Steinway) aus dem Lager  
H. Maurer, Kaiserstr. 176, Karlsruhe.

Karton zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 (einschl.  
Steuer) in der

Musikalien- Fr. Doert Kaiserstr. 159, Ecke  
handlung Ritterstr. Telef. 634

### Karlsruhe - Eintrachtsaal

Donnerstag, 6. November 1919

abends 8 1/2 Uhr:

### Lieder- und Arien-Abend

### Fritz Benzinger

Düsseldorf, Stadttheater.

Karten zu M. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 in der  
Musikalienhandlg. Fritz Müller, Kaiserstr.,  
Ecke Waldstr., Tel. 988, sowie a. d. Abendkasse.

### Eintrachtsaal

Freitag, den 7. November 1919

abends 8 Uhr: 7626

### Heiterer Abend

### Alois Großmann

Spielleiter u. Schauspieler vom „Neuen  
Theater“ in Frankfurt a. M.

Zum Vortrag gelangen lustige Dichtungen von:  
Bierbaum, Busch, Büllinger, Lillencron, Pres-  
ber, Helmman, Rideamus, Roda Roda, Rosegger,  
Schlicht, Schmitz, Thoma u. a. m.  
sowie Parodien, Kopien, Charaktertypen, Dia-  
lektvorträge, Erläuterungen und Erläutes aus  
der Kulissenwelt.

Eintrittskarten zu Mk. 4.40, 3.50, 2.20  
(inklusive Lastbarkheitssteuer)  
in der Hofmusi- (Teleph. 695) und  
kalienhandlung Fr. Doert an d. Abendkasse.

**Herren-Anzug-Stoffe!**

Neueingänge in einfacheren u. besten Qualitäten. Besuch lohnend. Große Auswahl. Billige Preise. Kein Laden.

**Evertz & Co.**  
Hirschstr. 33, 1 Tr.

**Städt. Vierordtbad**

**Heißluft- u. Dampfbäder**  
(irische, römische u. russische Dampfbäder)

**Elektr. Lichtbäder**

Damenbadezeit: Donnerstag vormitt. von 9-1 Uhr und Freitag nachm. 2 1/2-7 1/2 Uhr.

Herrenbadezeit: Donnerstag nachmitt. von 2 1/2-7 1/2, Freitag vormittags von 9-1 Uhr und Samstags den ganzen Tag. 4506

An Sonn- u. Feiertagen und bis auf weiteres wegen Kohlenmangels an den ersten 3 Wochentagen geschlossen.

## 5% Reichs-Prämien-Anleihe

Die unterzeichneten Banken nehmen schon jetzt Voranmeldungen entgegen und sind zur Auskunftserteilung, die Anleihe betreffend, gerne bereit :-:

**Badische Bank    Rheinische Creditbank**  
**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. —**

**Alt-Metalle**

Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Blei etc. kauft

**Baader** 7007  
Mühlberg, Gludtstraße 7.

**Alte ... Hoepfner**  
Brauerer  
Karlsruhe I. B.    Kaiserstraße 14

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unterm 31. Oktober d. J. den Betrieb obiger Wirtschaft übernommen habe.

**Empfehle gute zeitgemäße Küche vorzügliche Speisen u. Getränke**

Belles und dunkles ..... **Reine Weine**  
**Hoepfner-Bier**    welche u. rote, alte u. neue

Frühstück • Mittagessen • Abendessen

Um geneigten **Herm. Nied.**    7599  
Zuspruch bittet

## Für den Winter

**Strumpfwaren**  
**Trikotagen**  
**Wollwaren**  
**Handschuhe**

in grösster Auswahl.

# Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.    7043

**Rauchertrost-Tabletten.**

das beste Mittel gegen den Raucherreiz. Unschädlich! Schmeckt wie Zucker, von 6 Schachteln an portofrei. Tausende Anerkennungen.

H. Vogt & Co., Hauptstr. 23.

Blau, grün, braun, hell

200.- **Ulster** 250.-  
225.-                    350.-

nur reine Wolle

## L. Brotz

Marienstr. 18    Telef. 3950

**Große Posten**  
Mäntel — Jackenkleider — Röcke  
zu billigen Preisen eingekauft, sind nochmals eingetroffen.

**Daniels Konfektionshaus**  
Tel. 1946    Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

**Zum grünen Berg**    Kaiserstr. 33.

Die Wiedereröffnung meiner neu eingerichteten mit elektr. Sägen versehenen Säle empfehle die den verehrlichen Vereinen zu Festlichkeiten und Versammlungen. Verabreichung von den heutigen Verhältnissen entsprechenden, guten Speisen, la Weine und Bier.

Karlsruhe, 1. November 1919.  
Karl Dittus, „Zum grünen Berg“.

## Grosse Ausstellung

in wohlfertigen neuzeitlichen  
Wohnungs-Einrichtungen

# HOLZ-GUTMANN

Kaiserstrasse 109    Karlsruhe    Telephon 401

## Unsere Pelzwerkstätte

bietet jedermann Gelegenheit, die ältesten Pelze modernisieren, sowie alle Arten Felle verarbeiten zu lassen, bei billigster Berechnung und prompter Lieferung. 6800

# G. Kumpf

Douglasstraße 8, parterre.  
Ecke Akademiestraße.  
Kein Laden.

Der Wiederbeginn meines

## Tanzunterrichts

in den neu hergerichteten Sälen des Gasthauses    7040

**„Zum grünen Berg“**  
Kaiserstraße 33

zeige hierdurch ergebenst an.

**Göhringer, Tanzlehrer.**  
Karlsruhe, 1. November 1919.

**Cabak-Schneidemaschinen**  
auf den Tisch zu schreiben, zu Nr. 75. —

**G. Föhner, Bruchsal, Mentorfstraße 1.**

## Künstliche Glieder Apparate

orthopäd. Schuhe

Schuhwerk aller Art nach Mass

fertigt rasch und erstklassig unter fachärztlicher Leitung

## Ersatzglieder-Werkstätten

Karlsruhe in Bad., Kaiserallee 12  
(Dragoner-Kaserne) Fernsprech-Anschl. 2619

Ausgangspunkt bei

## Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrenschmerzen, Glänzende Anerkennungen.

Carlitz-Deput. Hefle & S. 1913.

**Wegen Blutmangel**

eiserne Petriellen 15, 20, 25 W., Bandisch 35 W., Waschmaschine 45 W., höf. französische Veschele, Hof, Matrasse und Bett 250 W., Waschmaschine m. arau u. we. h. Marinor, große für Schwänke, Wädelstrahl (Grundstein) 1. O. W., r. d. Ankerstr. m. Matr., schöne Küche 220 W. u. sonst versch. Möbel.    7881

**Rührers Möbelhaus**  
Kaiserstraße 69,  
Ecke Waldhorstraße.

in 8 und 14 Karat

**Damen- u. Herrenringe**  
in grosser Auswahl.  
Ketten, Ohringe  
Nadeln, Bestecke  
wie bekannt  
grosse Auswahl  
billige Preise

## Treet Ringe

**Oscar Kirschke**  
Karlsruhe  
70 Kriegerstrasse 70

**Herde,**  
wenn auch reparaturbedürftig, gegen hohe Preise zu kaufen gesucht.  
Postkarte genügt.

**Kern, Leopoldstraße 19**  
Kern, 3. Etage, 7042

## Stärke

Wäsche

besorgt bei achtziger Lieferzeit

**Dampfwalchenfabrik**

## Schorpp

Annahme-Stellen:

Karlsruhe:  
Ludwig-Wilhelmstr. 5,  
Kaiserstrasse 34 u. 243,  
Gerwilerstrasse 46,  
Amalienstrasse 15,  
Waldstrasse 64,  
Wilhelmstrasse 32,  
Augustastrasse 13,  
Schillerstrasse 18,  
Kaiserstr. 87,  
Gabelsbergerstrasse 1,  
Rheinstrasse 14.

Darlsruhe:  
Hauptstrasse 15.